

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 3

Artikel: Die Edens, eine überraschende Familie
Autor: Gilland, Hill
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756712>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

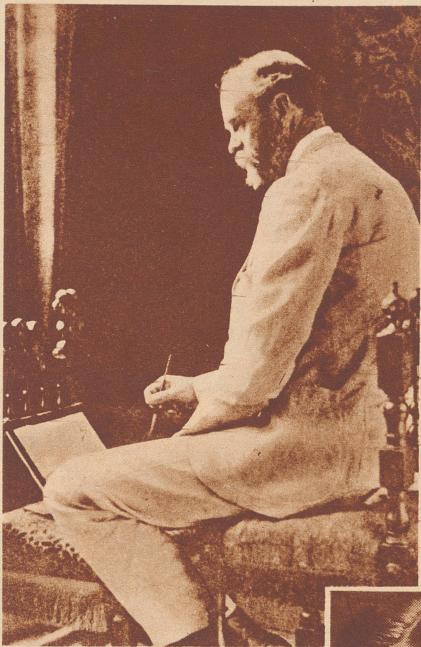
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sir William Eden, bekannter englischer Sportsmann, Dichter, Mäzen, Landwirt und Maler, der Vater Anthony Edens, des gegenwärtigen britischen Außenministers.



Anthony Eden als Etonstudent im Alter von 13 Jahren.



Anthony Eden von heute, der jüngste britische Außenminister innerhalb der letzten 84 Jahre.



Der jetzige britische Außenminister Anthony Eden am Tage seiner Hochzeit im November 1923. Eden war damals 26 Jahre alt, seine Braut 18 Jahre. Seine Frau, Beatrice Beckett, ist die dritte Tochter des Barons Gervase Beckett, eines der Direktoren der Westminsterbank.

Die Edens, eine überraschende Familie

Wahlspruch der Familie Eden :
Si sit prudentia (Wenn es Weisheit gäbe).

Die Familie Eden gehört zum englischen Hochadel. Der älteste lebende Sohn oder Neffe erbt den doppelten Baronentitel von West Auckland und Maryland. Zu den Titeln gehört bedeutender Reichtum in der Form von Gütern. Auch den Reichtum erbt — in seiner Gänze — der Titelträger.

Anthony Eden ist als dritter Sohn Sir William Edens, des siebten Barons von Auckland und fünften Barons von Maryland, geboren. Der zweite Sohn, Timothy Calvert Eden, erbte im Jahre 1915 Titel und Vermögen. Er ist ein Sir, während Anthony ein Mister ist. Sir Timothy Eden, achter Baron von West Auckland und sechster Baron von Maryland, hätte aber auf Titel und

Reichtum gerne verzichtet, um den sehr hohen Preis, den sie kosteten, nicht zahlen zu müssen: das Leben seines ältesten Bruders mußte hingegeben werden. William, der älteste Edensohn, ging in den ersten Tagen des Krieges an die Front und er fiel bereits im Oktober 1914 auf dem französischen Kriegsschauplatz. Timothy war in diesen ersten Kriegsjahren Zivilgefangener im deutschen Konzentrationslager von Ruhleben; er kehrte erst im Jahre 1916 zurück und ging im nächsten Jahre an die Front. Anthony mußte warten, bis er ein Mindestalter erreichte, um an die Front zu gehen. Der jüngste Edensohn ging zur Marine. Dort wurde er mit 16 Jahren zugelassen. Er war beim Flottentreffen von Jütland zugegen und ging mit einem verlorenen englischen Kriegsschiff unter.

Vier Söhne hatte also Sir William Eden; alle vier waren Soldaten; sie nahmen ihren vollen Anteil am gro-

ßen Völkerringen. Den Tod seines ältesten Sohnes erlebte noch der Vater, und als man ihm die Kunde davon brachte, sagte er nur: «Ein schöner Tod.»

Den Tod seines jüngsten Sohnes erlebte er aber nicht mehr. Sir William starb im Frühjahr 1915.

Das Erbe, das er hinterlassen hat, war nicht nur materieller Natur. Sir William war die merkwürdigste Erscheinung der englischen Gesellschaft des vorigen Jahrhunderts. Von seinem Vater erbte er, außer den Titeln und dem Vermögen, künstlerischen Sinn und die TALENT eines Malers. Sowohl der Vater wie auch der Großvater Anthony Edens handelten unter einem unwiderstehlichen Drang, als sie auf der Suche nach Farben und Sonne jahrelange Reisen in Spanien, Afrika und Südamerika unternahmen. Und wie symbolhaft ist es, daß Anthony Eden dem ersten Buch, das er veröffentlicht hat, den Titel gab: «Plätze unter der Sonne».

(Fortsetzung Seite 67 und 68)

Die Edens, eine überraschende Familie

(Fortsetzung und Schluß von Seite 51)

Vater und Großvater schufen wertvolle Zeichnungen und Gemälde. Der Vater Anthony stellte in den Londoner Galerien regelmäßig aus. Man fragte sich schon zu seinen Lebzeiten, warum er — begabt, fleißig und reich — kein berühmter Maler wurde? Die Antwort ist sehr einfach: Sir William Eden wollte von Ruhm nichts hören, da er in ewigem, innerem Konflikt mit der damaligen Gesellschaft war und mit dieser so wenig wie nur möglich Kontakt haben wollte.

Er war ein berühmter Sportsmann, ein Reiter und Jäger. Er vertrug sich aber nicht mit dem üblichen Typ des Reiters und Jägers, der den Sport mit wesensfremden Dingen verwässert, mit frivolem Gerede über «Pferde und Frauen», mit Whisky und Tabakpfeifen, mit wahren oder erlogenem «Heldengeschichten» des

Turfs und der Jagd. Sir William Eden, Träger des von den Snobs so sehr angestrebten Titels eines «Master of the Hounds» (regionaler Jägermeister), wurde dieses Ehrenamtes nach kurzen drei Jahren überdrüssig. Er lief dem Sport davon — aus purer flammender Liebe zum Sport...

Er war zum Führer geboren, weil er die Nöte des Volkes verstand. Er war aber Fanatiker der Reinheit nicht nur der Tat, sondern auch der Worte. Er sprach nie halbe Wahrheiten; die ganze Wahrheit ist aber eine viel zu schwere Belastung für die fragilen Brücken, die zur politischen Karriere führen.

Er haßte die Bürokraten, wollte aber auch von den Revolutionären nichts wissen; er hatte ausgeprägte aristokratische Gefühle, machte aber diejenigen lächerlich,

die es fühlen ließen, daß sie nicht in einer Hütte geboren sind.

Er war Atheist, weil er nicht glauben wollte, daß ein Gott, wenn es einen gäbe, es zulassen würde, daß die menschliche Kreatur den Leiden unterworfen sein soll, deren Zeuge er war. Am meisten war er den einfachen Arbeitern und Bauern zugetan, weil sie ihm als die einzige unverfälschten Menschen erschienen.

Dieses Vaters Söhne sind Timothy und Anthony Eden. Sie sind Söhne eines Mannes, der in einer Person Dichter und Philosoph, Sportsmann und Mäzen, erfolgreicher Landwirt und bedeutender Maler, bewußter Rebellen und bewußter Aristokrat war.

Alles in allem, war er aber, gerade weil er auf einmal so vieles war, ein unglücklicher Mensch, denn die Flammen, die in ihm brannten, verzehrten haben. Die ewigen Konflikte, die in ihm eine Welt heraufbeschworen, die «ein Pudding aus tausend Kompromissen» ist, haben seine an sich schon empfindlichen Nerven bis zum äußersten angespannt. Ein Hund begann plötzlich zu bellen und das genügte dazu, daß Sir William Eden in entfesselter Wut einen Blumentopf durch die Fensterscheiben warf. Seine Gereiztheit ist dermaßen legendär



Gesund durch den Winter
mit der goldenen Regel:

3 x täglich

ELCHINA

Zuckerkrank!
Durch sorgfältige Dialbehandlung unter ärztlicher Kontrolle konnten sogar hoffnunglose Fälle mit gutem Erfolg behandelt werden.
Aufklärungschrift No. 11 S 17 kostenlos.

KURANSTALT **Sennrütli** 900 m ü. M DEGERSHEIM

PATENTEX
FRAUENSCHUTZ - PRÄPARAT
Von ersten Frauärzten
begutachtet.
Compl. Packung Fr. 5.25
Ergänzungstube " 4.75
Erhältlich in den öffentlichen Apotheken.

Eine grundlegende Änderung der Handpflege



Betrachten Sie einmal die Innenflächen Ihrer Hände!

An den Fingerwurzeln sind harte Stellen oder gar Schwielien — tiefe Falten durchziehen die Handfläche, in denen Unreinheiten festsetzen, die Sie trotz gründlicher Reinigung nicht entfernen konnten. Die zerarbeiteten Fingerspitzen, besonders von Daumen und Zeigefinger, zeigen tiefe, dunkle Risse.

Diese unangenehme Feststellung müssen Sie machen, obwohl Sie regelmäßig Ihre Hände pflegen. Ein Beweis dafür, daß Ihre Handpflege unvollkommen war.

Sie haben bisher nur die Handrücken gepflegt und die Innenseiten der Hände vernachlässigt. Sie glaubten, daß bei diesen harten Hautstellen und Schwielien doch nichts nützen wird. Aber — je härter die Hände, desto besser sind Sie

davon zu überzeugen, daß Creme Mouson durch ihre Tiefenwirkung immer hilft.

**Beobachten Sie selbst genau,
wie Creme Mouson harte
Haut erweicht und glättet.**

Tragen Sie eine zeitlang, morgens und abends auf die Innenflächen der Hände Creme Mouson auf. Sie werden bemerken, wie Creme Mouson immer sofort nach dem Auftragen in die Haut eindringt und die verhärteten Stellen in wenigen Minuten weicher macht. Von Tag zu Tag werden Sie bei dieser regelmäßigen Behandlung einen augenfälligen Fortschritt wahrnehmen, bis die harten Stellen und Risse ganz verschwinden.



Diese hohe Wirksamkeit erklärt die geradezu verblüffenden Erfolge von Creme Mouson bei der allgemeinen Schönheitspflege der Haut an Gesicht, Hals, Schultern, Armen, und am ganzen Körper.

**Wie enttäuscht ist ein Mann,
wenn einer gut angezogenen,
gepflegten Frau die Hand gibt
und harte Hautstellen oder gar
Schwielien in dieser sonst
so zarten Hand fühlt!**

mit
Tiefen-
Wirkung

CREME MOUSON

GENERAL-DEPOT: WILLY REICHELT + KÜSNACHT - ZÜRICH

In LUX gewaschen, bleiben Baby's Wollsachen mollig weich

Schon dutzendmal sind Baby's Kleidchen gewaschen und trotzdem noch wie neu, — weich und warm. Sie werden nur mit Lux gepflegt! Durch Hitze schrumpfen die Wollfasern zusammen und die Kleidchen verlieren ihre Molligkeit. Kaltes oder lauwarmes Wasser mit Lux aber ist gänzlich unschädlich. Und nicht zu vergessen: Lux ist jetzt noch billiger!

Das neue LUX hält die Wolle mollig weich.

Schweizerprodukt



SEIFENFABRIK SUNLIGHT OLLEN - GEGRÜNDET 1898



LX 95-0161 SG

geworden, daß ein Sensationsjournalist berichten durfte, Sir William habe aus Wut einen Teppich gebissen. Und die Leser glaubten dem phantastischen Berichterstatter.

Die Kinder dieses Vaters hatten allen Grund, um stolz, aber nicht den mindesten, um glücklich zu sein. In einer gewissen fanatischen Verblendung erwartete Sir William von seinen Söhnen offenbar, daß sie seine komplizierte Seele analysieren und ihn also begreifen würden. Kinder sind aber nicht dazu da, um Seelenanalyse zu treiben. Die Grundlagen gesunder Beziehungen der Kinder zu ihrem Vater ruhen auf dem Glauben der Kinder am Vater. Der Glaube aber läßt eine Seelenanalyse gar nicht zu. Die Söhne Sir Williams glaubten an ihren Vater, und demzufolge nahmen sie ihn, wie er war. Und, so wie er ihnen erschien, war er ein Menschenhasser, ein Terrorist, ein Sonderling. Erst als die Söhne zu fertigen Menschen heranwuchsen, sah er, welche Tragödie er angerichtet hatte. Er wollte sich ihnen nunmehr menschlich nähern; er war bereit, zu kapitulieren, um seine Kinder heranzuziehen. Es war aber zu spät. Im greisen Komplexion sahen die Söhne immer noch den jungen Fanatiker, und dieser war für sie endgültig abgelehnt.

Anthony hatte also keine ungestört glückliche Kindheit. Ein feinfühliges und künstlerisch veranlagtes Kind, das er war, flüchtete er vor dem ihm ror erscheinenden Vater zu den Frauen: zur Mutter, die eine zarte, berühmte Schönheit der Epoche war, oder, im schlimmsten Fall, zur Gouvernante.

Dem Vater entging diese «Linksortierung» seines Söhnbachs nicht und er ließ es sich nicht nehmen, ihm zu sagen: «Das Regime des Unterrocks hat dich ins Verderben geführt. Kannst du denn überhaupt irgend etwas selber schaffen? Oder ist es immer noch die Gouvernante, die dich bedient?»

Anthony verließ das väterliche Schloß nicht ungern, als er nach Eton, in die Mittelschule des englischen Hochadels ging.

Das war vor etwa dreißig Jahren.

Die Autorität vertraten dort die «senior boys», denen sich die frisch angekommenen Jungen zu unterordnen haben. Jedesmal, wenn ein «senior boy» ausruft «boy!», rennen die Jungen von allen Ecken und Enden des Hauses in die Richtung der Stimme. Der Junge, der

zuletzt ankommt, hat — nach Wunsch — den Tee des «senior boys» zu kochen, sein Bad zu bereiten oder Holz aufs Feuer zu legen.

Haben die Jungen irgend etwas Disziplinwidriges begangen, so werden sie von den «senior boys» durchgeprügelt. Anthony, so strebsam und diszipliniert er auch war, bekam seinen Anteil an den Prügeln, da diese in Eton nicht immer danach gegeben werden, ob sich ein Schüler etwas individuell zuschulden kommen ließ. In den meisten Fällen werden die Prügel («tanning») kollektiv erlitten.

Anthony gehörte zu den empfindlichen Schülern, für die der Prügelstab keine gleichgültige Erscheinung und sicherlich nicht das richtige pädagogische Mittel war. Er litt an zeitweiligen Depressionszuständen. Diesmal war es sein Vater, der ihm Mut einflößte. «Keine Angst, mein Sohn; ich weiß, du tust nichts Unnützes» — schrieb er dem Zwölfjährigen. Er konnte denn auch mit den Fortschritten seines Sohnes zufrieden sein. Der einzige Schock, den Anthony während seiner Eton-Zeit verursachte, war die Nachricht, daß Anthony einen sehr wertvollen Bibelpreis gewonnen hatte. Der Atheist Sir William war schon vorher beunruhigt durch Gerüchte, die von Anthonys tiefen Bibelkenntnissen zu erzählen wußten. Daß er aber den «Frelvel» bis zu einem ersten Preis trieb — das war ihm doch zu viel.

Einen gewissen Trost brachten ihm die fleißigen Berichte Anthonys über seine Erfolge im Fußballsport und über seine begründeten Aussichten, beim Bootssporten in den Achter hereinzu kommen.

Er mußte auf diese höchste Ehre, die es in Eton gibt, verzichten. Statt zum Bootssporten ging er in den Krieg. Als er Eton verlassen mußte, bat seine Mutter den Erzieher Anthonys, bei dem er acht Jahre lang lebte, den Sohn zu charakterisieren. Er sagte, er habe an Anthony nichts besonderes gesehen. Das einzige, was man sagen könnte — so fügte er vorsichtig hinzu — sei, daß Anthony ein junger Mann klaren Kopfes sei, der in der Regel alles erreiche, was er haben wolle. Der brave, alte Mentor so vieler Eton-Boys ahnte nicht, daß er mit diesen Worten einen zukünftigen englischen Politiker ganz großen Formates prophetisch und vollkommen richtig charakterisiert hat.

Anthony ist, wie sein Vater, ein Maler. Er ist, wie sein Vater, Feind all dessen, was vulgär ist. Er haßt, wie sein Vater, den unartikulierten Lärm, die Unordnung, die Demagogen. Er liebt, wie sein Vater, die Schönheit, die Harmonie, die klare, eindeutige Linie. In den tiefsten Tiefen seiner Seele ist er gewiß auch ein Fanatiker, ganz wie sein Vater es war. Er lernte aber in einer harten Schule, in der Schule eines geliebten, wenn auch gefürchteten Vaters, der ihn die äußeren Zeichen der Gegenliebe vermisse ließ, daß es sich lohnt, zu erstreben, sich in dieser Welt, so wie sie ist, zurechtzufinden.

Pflichtbewußt und vielleicht auch noch von Fanatismus getrieben, ging er in den Krieg. Sein Pflichtbewußtsein rettete er in den Frieden herüber, den Fanatismus ließ er aber am Kriegsschauplatz liegen. Anthony will keine Kriege mehr haben, er ist aber nicht etwa aus Angst oder aus Erinnerung an die zwei gefallenen Brüder Pazifist. Ihm ist die Gemeinheit der Ursachen, die zum Kriege treiben, zuwider und er rebelliert gegen diese Gemeinheit ganz wie sein Vater sich gegen die Vulgarität der snobistischen Sportsleute erhob.

Wo liegt also der entscheidende Unterschied zwischen dem von aller Welt abgelehnten Vater und dem Sohn, der von Triumph zu Triumph schreitet? In einem Unterschied seelischer und materieller Ausrüstung gewiß nicht. Der Vater hat bestimmt nicht über weniger zulängliche Mittel verfügt, als der Sohn. Was beim Vater unzulänglich war, waren die Ziele, die er sich gesteckt hat. Vulgäre Adelige auf ein höheres geistiges Niveau zu bringen — solche Don Quichottesche Ideen liegen Anthony Eden fern. Er ist gewöhnt, zu erreichen, was er will, und darum muß er gelernt haben, was das, was man will, zu erreichen ist. Durch Menschenverbesserung? Durch Erziehung von Demagogen? Durch besseren Einsicht? Mit der Politik der Umwelt?

Anthony sah am Beispiel seines Vaters, wohin solche Methoden führen. Er aber weiß, was er will. Er will keine Enttäuschungen, sondern Erfüllungen.

Darum geht er und mit ihm alles, was in England die Zukunft bedeutet, den einzigen Weg, der zur Erfüllung führt: den geraden Weg.

Hill Gilland.



Ich benütze Pepsodent Zahnpasta.. Sie auch?

Wenn Sie wirklich weißere und reizvollere Zähne wünschen, dann entfernen Sie den Film. Der Film ist jener trübe, schlüpfrige Belag, der sich auf den Zähnen fortwährend neu bildet. Es bleiben in ihm Speisereste und Tabakflecken haften. Dieser Film muß entfernt werden.

Es gibt keinen anderen gleich sicheren Weg, den Film so gründlich zu beseitigen, wie der Gebrauch von Pepsodent. Das Basismaterial dieser ausgesprochen modernen Zahnpasta ist ein neues Reinigungs-

Poliermaterial, das unvergleichlich weicher ist als das in anderen Zahnpasten gebrauchliche Poliermittel. Trotzdem entfernt es den Film und poliert die Zähne zu einem blenden Glanz.

Versuchen Sie Pepsodent heute noch.

PREIS FR. 1.80 UND 1.10 PER TUBE

PEPSODENT
Die spezielle Film-entfernende
Zahnpasta

GRATISTUBE FÜR 10 TAGE
O. Brassart Pharmaceutica A. G., Zürich,
Stampfenbachstr. 75. Senden Sie mir gratis und franko
eine Tube Pepsodent, welche für 10 Tage ausreicht.

Name:
Adresse:
Nur eine Tube pro Familie

4485-K-SZ

Leidende Männer

beachten bei allen Funktionsstörungen und Schwächezuständen der Nerven einzlich die Rauschläge des erfahrenen, mit allen Mitteln der modernen Wissenschaft vertrauten Spezialarztes und lesen eine von einem fachlichen herausgegebene Schrift über Urfachen, Verhütung und Heilung derartiger Leiden. Für Fr. 1.50 in Briefmarken zu bezahlen von

Dr. med. Hausherr, Verlag
Silvana, Herisau 472



Die Entscheidung
bringt oft schon der
erste Eindruck!
Erikbriefe sind
erfolgreich!

Erika



5 Modelle ab Fr. 190.—
Verlangen Sie ausführlichen
Gratisprospekt oder unverbindliche Vorführung durch
den Generalvertreter:

W. Häusler-Zepf, Olten

Rausch's
Camillenshampooing

die gute Kopfwaschseife!

Rausch, Kreuzlingen Bf.

Annahme = Schluss

für Inserate, Korrekturen, Umdispositionen usw.
13 Tage vor Erscheinen einer Nummer jeweils
Samstag früh. Bei Lieferung von Korrekturabzügen
benötigen wir die Druckunterlage fünf Tage früher.

Conzett & Huber - Inferaten-Abteilung

CANNES

Grand Hôtels v. fr. 80 - 100 u. 120 an
Kategorie B v. fr. 35 - 40 u. 45 an
Kategorie A v. fr. 60 - 55 u. 60 an
Kategorie C v. fr. 30 - 35 u. 40 an

Für Auskünfte wende man sich an das Syndicat d'Initiative de Cannes

Davos PARSENN

| | Betten | Minimalpreis |
|---------------------------------|--------|--------------|
| Palace Hotel und Curhaus Davos | 200 | Fr. 15.50 |
| Central Sporthotel | 100 | " 15.— |
| National Sporthotel | 100 | " 14.— |
| Sporthotel Seehof | 100 | " 13.— |
| Carlton Sporthotel | 80 | " 14.— |
| Esplanade Sport-Hotel | 80 | " 11.— |
| Sporthotel Rhätia | 80 | " 13.50 |
| Eden Sport-Hotel | 50 | " 10.50 |
| Sporthotel Eisenlohr | 50 | " 11.— |
| Morosani's Post- und Sporthotel | 50 | " 12.50 |

1. u. 2. FEBRUAR: WELTMEISTERSCHAFT IM SCHNELLAUFEN
AUF DEM GROSSEN EISSTADION

28. FEBRUAR BIS 1. MÄRZ 1936

30. SCHWEIZ. SKIRENNEN MIT MILITÄRLÄUFEN

SCHWEIZ. SKISCHULE DAVOS

Prospekte durch den Verkehrsverein Davos und alle Reisebüros



Sanatorium Kilchberg

bei Zürich

PRIVATE NERVEN-HEILANSTALT
Individuelle Behandlung aller Formen von
Psychosen und Neurosen. Entziehungsuren
für Alkohol, Morphin, Kokain usw. Malaria-
Behandlung bei Paralyse. Führung psychopa-
thischer haltsloser Persönlichkeiten. Angepaßte
Arbeitstherapie. 3 Ärzte, 6 getrennte Häuser;
geschlossene für Psychosen, offene für Erho-
lungsbedürftige. Prächtige Lage am Zürichsee,
in unmittelbarer Nähe von Zürich. Großer Park
und landwirtschaftliche Kolonie. Sport- und
Ausflugsgelegenheit. Physikalisches Institut.
Eigene Abteilungen mit Terrassen für Bett-
lägerige. Prospekte bei der Direktion: Tele-
phon Zürich Nummer 914.171 und 914.172.
Ärzte: Dr. H. Huber und Dr. J. Furrer
BESITZER: DR. E. HUBER-FREY

Interessanter Wettbewerb für Raucher

A.S. GROB

FRAGE 1
A. Wie heißt unterstehende große Insel?
B. Wie heißt die mit ● bezeichnete Stadt?

Dieser Wettbewerb hat den Zweck, Sie mit den einzigartigen HABASUMA-Stumpen und -Cigarren bekannt zu machen. Machen Sie mit - Sie verlieren nichts, können aber einen schönen Preis gewinnen.

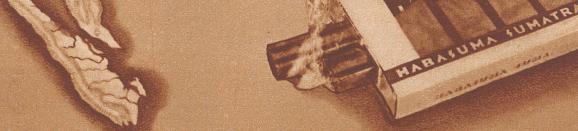
HABASUMA-



FRAGE 2
Wie heißt unterstehende große Insel?

HABASUMA-Havana rund, 10 währschaffte
Schweizerstumpen Fr. 1.—

HABASUMA - sumatra



FRAGE 3
A. Wie heißt das Land?
B. Wie heißt die mit ● bezeichnete Stadt?

HABASUMA-Sumatra, 4 hochfeine profilierte
Cigarren mit feinstem Deli-Deckblatt 2.—

HABASUMA - Brasil



4.) STICHFRAJE

HABASUMA - Brasil, 4 außergewöhnlich
feine Desser-Cigarren, Importen über-
legen Fr. 2.—

Welche Zeit braucht der Durchschnittsraucher für 10 runde Habasuma-Havana-
Stumpen plus 4 Habasuma-Sumatra-Cigarren plus 4 Habasuma-Brasil-Cigarren
bei gemütlichem, genießendem Rauchen? Die Zeit muß möglichst genau ange-
geben werden.

Preise: 1. Preis Fr. 200.— in bar
2. Preis Fr. 100.— in bar
3. Preis Fr. 50.— in bar
100 Trostprieze in Naturfarben im Beifrag zu Fr. 1.—

Bedingungen: Jeder Beitrag ist berechtigt, an dem Wettbewerb teilzunehmen, mit
Aufnahme des Personals der Cigarrenfabrik Habasuma. Die Lösungen sind
auf offiziellem Coupon einzutragen, Name und Adresse genau angeben.
Die Cigarre ist ein Habasuma-Havana-Umschlag beizufügen. Coupon und Umschlag in geschlossenem Couvert mit 20 Cis. frankiert an die Cigarrenfabrik
Habasuma, Abteilung Wettbewerb, Beinwil am See, schicken.

Letzter Einsendetermin: Die Lösungen müssen bis spätestens Samstag, den
15. Februar 1936, 12 Uhr mittags im Besitze der Fabrik sein.

Wichtig! Am 15. Februar 1936, nachmittags, trifft ein Rauderkollegium, bestehend aus mindestens 18 Mann, zusammen. Unter nötiger Aufsicht werden
die Sorten Habasuma-Havana, Habasuma-Sumatra und Habasuma-Brasil
durchgelaufen und die Durchschnitts-Brenndauer für die 18 Stumpen und Cigar-
ren festgestellt, welche für die Stichfrage die allein richtige, unantastbare,
genaue Zeit angibt. Wer Fragen 1 bis 3 richtig beantwortet und mit Antwort 4
der festgesetzten Zeit am nächsten kommt, erhält den ersten Preis.
NB. Der Wettbewerb steht unter Aufsicht von Notar S. Härry, Beinwil am See.

HABASUMA eine überlegene Qualität

Erhältlich in
guten Cigarren-
Geschäften

An die Cigarrenfabrik Habasuma Beinwil am See (Aargau)

Antworten auf:

Frage 1 A) die Insel heißt B) die Stadt heißt

Frage 2 die Insel heißt

Frage 3 A) das Land heißt B) die Stadt heißt

4. Stichfrage Stunden Minuten Sekunden

Name Ort
(genau ausfüllen - deutlich schreiben)
Straße

Ein Umschlag Habasuma-Havana liegt bei. Einsendungen ohne diesen Umschlag sind ungültig

Ausschneiden - ausfüllen - einsenden